

II-11447 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5515 N

1993 -11- 09

ANFRAGE

des Abgeordneten Srb, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Arbeit und Soziales

betreffend die Rolle der Krankenkassen bei den HIV-Infektionen von Blutern durch Arzneimittel

Die Tatsache, daß von den ca. 600 Blutern in Österreich rund 150 durch Blutgerinnungsmittel mit dem HIV-Virus infiziert wurden, stellt einen der größten Arzneimittelskandale der zweiten Republik dar.

Eine Chronik der Ereignisse weist aus, daß bereits Anfang 1981 ein durch Hitzebehandlung virussicher gemachtes Produkt der deutschen Firma Behring auf den Markt kam, damals wegen der Hepatitisgefahr. Obwohl bereits seit 1983 gesichertes Wissen über Ansteckung durch Blutprodukte vorhanden war und ab 1984 HIV-Tests verfügbar waren, dauerte es in Österreich bis Jänner 1986, bis alle Firmen verpflichtet wurden, virusinaktive Präparate auf den Markt zu bringen.

Einige Ärzte griffen in dieser Zeitspanne auf das sichere Behring-Produkt zurück, da es aber teurer war als das Risikoprodukt der österreichischen -Immuno, war es kaum möglich, bei der Krankenkasse Verschreibungen genehmigt zu bekommen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

- 1) Wieviele Anträge auf Verabreichung des Faktor VIII Gerinnungsproduktes der Fa. Behring wurden von den Chefärzten der Krankenkassen in den Jahren 1981 bis 1986 a) genehmigt und b) abgelehnt (Bitte um Angabe von Gründen)? (Bitte nach Jahren und Bundesländern auflisten!)
- 2) Die Österreichische Hämophiliegesellschaft forderte in einer Resolution im Jahre 1987 die freie Wahl der Behandlungspräparate. Warum wird angesichts der dramatischen Situation dieser Forderung nicht nachgekommen?
- 3) Den Anfragstellern wurde bekannt, daß die Chefärzte der Krankenkassen von der Firma Immuno angeblich jedes Jahr zu einer Reise nach Hamburg eingeladen werden. Treffen diese Informationen zu? Wenn ja, welchen Zweck haben diese Reisen?

- 4) Die Wiener Gebietskrankenkasse ist im Besitz der "Alten Feldapotheke" am Stephansplatz. Die Präparate für Bluter im Raum von Wien können nur in dieser Apotheke abgeholt werden. Sollte jemand sein lebensnotwendiges Präparat in einer für ihn günstiger gelegenen Apotheke abholen wollen, muß er vorher zum Chefarzt gehen. Was ist der Grund für dieses Monopol der Gebietskrankenkasse?
Sind Sie bereit, sich für eine Abschaffung dieses Monopols einzusetzen?